

## Zweiter Johannes Feest – Preisträger 2016:

**Bärbel Knorr, DAH Berlin**

Prof. Dr. Johannes Feest (\* [21. November 1939](#) in [Berlin](#)) ist Kriminalwissenschaftler und Rechtssoziologe. Feest studierte [Rechtswissenschaft](#) in [Wien](#) und [München](#) sowie Soziologie in [Tübingen](#) und an der [University of California, Berkeley](#). Von 1974 bis zu seiner Versetzung in den [Ruhestand](#) 2005 war er Professor für [Strafverfolgung](#), [Strafvollzug](#) und [Strafrecht](#) an der [Universität Bremen](#). Von 1995 bis 1997 leitete er das [International Institute for the Sociology of Law](#) im [baskischen Oñati](#). Im Ruhestand kümmert er sich verstärkt um Fragen des Strafvollzuges und der Sicherungsverwahrung. Ganz entscheidend für die deutsche Debatte um humanen Strafvollzug ist der von ihm herausgegebene Kommentar zum Strafvollzugsgesetz (2012: 6. Auflage. Heymann Verlag: Köln). Dieser Kommentar hat Eingang gefunden in die deutsche Rechtsprechung mit Wirkung auf alle Facetten des Strafvollzuges. Richtungsweisend sind seine frühen Arbeiten zur Definitionsmacht der Polizei und ihre Strategien der Strafverfolgung und soziale Selektion (bereits 1972), sowie zum Rechtsschutz im Strafvollzug (1997). Seine internationale Netzwerkarbeit hat sehr zu einer Erweiterung der Strafvollzugshorizonte beigetragen.

Unermüdlich, vorbildlich und sehr wirkungsvoll hat Johannes Feest dazu beigetragen, dass Straftäter menschwürdig behandelt werden. Er hat mit seinen kritischen Gedanken Strafvollzugspolitik wesentlich verändert! Und: er hat tausende Briefe an Gefangene geschrieben und an die, die sie gefangen halten!

Der Johannes Feest – Preis wird auf den „Europäischen Konferenzen zu Gesundheitsförderung in Haft“ vergeben. Der Preis zeichnet Personen und Initiativen und Institutionen aus, die sich ganz wesentlich um eine Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung Gefangener verdient gemacht haben, und damit diesem Thema zu mehr Aufmerksamkeit verholfen haben.

Der zweite Preisträger des Johannes Feest – Preises – nach Professor Dr. Jörg Pont im Jahr 2014 - ist eine Person, die sich intensiv um die Gesundheitsförderung in Haft bemüht hat, und zwar nicht nur auf dem Fachgebiet HIV/AIDS-Prävention, sondern auf vielen weiteren gesundheitlichen Gebieten.

Und das auf eine Art und Weise, vor der die Preis-Jury sich mit hohem Respekt verneigt. Diese Person ist mutig und unerschrocken, charmant und insistierend, sie verfolgt ihre Sachziele - die Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung und Lebensqualität von Menschen in Haft - mit einer Beharrlichkeit und Ausdauer, die einzigartig und beispielhaft ist.

Wie schwer es ist, das Nötige und Mögliche, auch scheinbar Unerreichbare zu fordern, wissen wir alle zu gut aus der Praxis. Oftmals sind es die Freundlichkeit und die Starrheit der Totalen Institution Gefängnis, die ja nicht von reformunwilligen Menschen betrieben wird, sondern wieder von freundlichen Menschen, die nur einerseits nichts dafür können, dass das System so ist wie es ist. Und die sich andererseits immer enger zusammentun, um das Unmögliche auszuhalten und doch tagtäglich zu tun: nämlich Menschen die Freiheit zu nehmen und doch Menschen zur Freiheit zu erziehen und sie darauf gut vorzubereiten. Was ja auch gelingt – zu Teilen.

Da ist es schwer, Kritik auszuhalten, aber auch Kritik zu üben: man ist dann schnell ein Nestbeschmutzer, eine „persona non grata“, Vorsicht scheint geboten, wenn diese Person die Gefängnispforte betritt.

Unser Preisträger ist so ein Mensch, der im Generalverdacht steht, (berechtigte) Kritik zu üben, den Finger in die Wunde zu legen, und dabei den Frieden, die Ruhe und die Eintracht der Hafteinrichtungen zu stören.

Der zweite Preisträger des Johannes-Feest-Preises ist

**Bärbel Knorr aus Berlin von der Deutschen AIDS Hilfe, arbeitet in der Abteilung „Strukturelle Prävention für Menschen in Haft“**

Sie ist seit vielen Jahren unermüdliche Kämpferin für eine Verbesserung der Haftbedingungen und der gesundheitlichen und sozialen Versorgung in Haft.

Wir brauchen Menschen wie sie, um Menschenwürde, Transparenz und Fortschritt in das System Gefängnis zu transportieren. Von ihnen erhalten wir Anregungen für die enormen Herausforderungen, die eine Behandlung von Menschen in geschlossenen Systemen mit sich bringen. Wir brauchen Menschen wie sie, um Reformer und Reformerrinnen zu stärken und zu motivieren weiter zu machen, den Widerspruch von Freiheitsentzug und Freiheitsvorbereitung zu verringern.

Die Preis-Jury beglückwünscht Bärbel Knorr zu dem Johannes-Feest-Preis 2016!

Die Jury:

Prof. Dr. Heino Stöver, Frankfurt am Main

Barbara Gegenhuber, Wien

Prof. Hans Wolff, Genf

Prof. Jörg Pont, Wien.